

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postabstellen 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk. durch den Bahn 1,50 Mk. (Einschl. Steuer 3 Pf.).  
**Erstein** vollständig 8 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage und des Sonntags 2. Heftigen; in den Postabstellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Heftzeile oder deren Raum 8 Pf., für Kreis-Blätter 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 20 Zeilen. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet —  
Die unerlangte Einlieferung wird keine Gewähr übernehmen.

Nr. 50.

Donnerstag den 1. März 1906.

32. Jahrg.

## Die Festlichkeiten am Berliner Hofe.

Die **Silberne Hochzeit des Kaiserpaars** wurde am Dienstag morgen 8 Uhr durch das Läuten der Kirchenglocken eröffnet. Die Feier fand einen trübren, regnerischen Tag, trotzdem waren die Linden, der Lustgarten und der Schloßplatz von einer zahlreichen Menschenmenge belebt.

Gegen mittag nahm das Kaiserpaar die Gläubwünsche der königlichen Familie zur Silbernen Hochzeit entgegen. Später fand eine Familienafel statt, für die Gefolge Marfchallafel.

### Die Vermählung des Prinzen Gisel-Friedrich

spielte sich naturgemäß am Dienstag hauptsächlich im Innern des königlichen Schloßes ab. Trotzdem sich im Laufe des Nachmittags das regnerische Wetter nicht zum Besseren gewandt hatte, wogten doch auf den Feststraßen dicke Menschenmengen hin und her, die Fahnen in den deutschen und obdenburgischen Farben hingen schlief im feuchten Dunst des Februartages. Nur durch die vielen Hof- und förmlichen Equipagen, die die Verbindung der Außenwelt mit dem Schloß darstellten, wurde das Interesse in dem Publikum wachgehalten.

Der Empfang der Parlamentärspräsidenten beim Prinzen Gisel-Friedrich und der Herzogin Sophie Charlotte fand Dienstag vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr im Schloß statt. Die Präsidenten und Vizepräsidenten des Reichstags und Landtags waren vollständig erschienen und sprachen dem Brautpaar die Glückwünsche der parlamentarischen Körperschaften aus.

Um 4<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags wurde im Kurfürstenzimmer des königlichen Schloßes durch den Minister des königlichen Hauses der Standesakt vollzogen, dem die Familien des Brautpaars beiwohnten. Darauf fand um 5 Uhr in der Schloßkapelle die kirchliche Trauung des Prinzen Gisel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg statt, die von nun an den Titel einer Prinzessin von Preußen führt. Gleichzeitig mit der Vermählung des jungen Paares fand auch die Einsegnung des Silberbrautpaars durch den Oberhofprediger D. Dryander statt, und während oben in der Schloßkapelle der kirchliche Segen ausgesprochen wurde, donnerten draußen im Lustgarten die eckernen Gräße, die von der Leibbatterie des ersten Garde-Regiments in den trübren Tag gefandt wurden. Nach der kirchlichen Feier begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, das jungvermählte Paar, die Familien und die förmlichen Gäste im langen Zuge zum Anbau der Bildergalerie, wo sowohl das Silberbrautpaar als auch Prinz Gisel-Friedrich mit seiner jungen Gattin die Glückwünsche der Angehörigen, der Gäste und des Hofstaates empfingen. Im Rittersaale speisten darauf die kaiserliche Familie und die förmlichen Gäste an der Jeronimienafel. Die übrigen geladenen Gäste speisten an verschiedenen Tafeln und Büfets. Gegen 8 Uhr fand ein Fackeltanz im weißen Saale statt. Das Kaiserpaar hielt darauf Cerale ab und gegen 9 Uhr hatten die Festlichkeiten im Schloß ihr Ende erreicht. Prinz Gisel-Friedrich begab sich um 1<sup>1/2</sup> 10 Uhr mit seiner Gemahlin im Sonderzug nach dem Jagdschloß Hubertusfchloß, wo das junge Paar die Hüttenwochen verleben wird.

Kaiser Franz Josef hat, wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, an den Prinzen Gisel-Friedrich von Preußen ein sehr herzliches Glückwunschs-Telegramm gerichtet.

Die Prinzessin Sophie Charlotte hat der obdenburgischen Bevölkerung in einer öffentlichen Kundgebung ihren Dank für die bei ihrem Wegzug aus Oldenburg dargebrachten Huldigungen ausgesprochen.

Der Kaiser hat, wie man sich erzählt, aus Anlaß der Festlichkeiten zwei Zeichnungen verfertigt und diese in lithographischer Vervielfältigung zahlreich

Ständepersonen, darunter auch Vertretern auswärtiger Mächte, zugehen lassen.

Aus Kiel wird gemeldet: Die Beschäftigten der Reichswerke erhielten die Mitteilung, daß am Dienstag infolge der Silberhochzeit Feiertag ohne Lohnabzug sei. Der Reichsbetrieb steht still. Mittags salutierten sämtliche salutsfähigen Kriegsschiffe.

Aus München wird telegraphisch gemeldet: Die Stadt, die prinzipalen Paläste, die Gesandtschaften, die staatlichen und städtischen Gebäude und viele Privathäuser haben geflaggt. — Ministerpräsident von Bobemilts, die übrigen Minister, das diplomatische Korps, der Oberbürgermeister u. a. hatten dem preussischen Gesandten Grafen Pourtales Gratulationsbesuche ab.

In Paris hatte zur Feier der silbernen Hochzeit und zur Vermählung des Prinzen Gisel-Friedrich der Pariser deutsche Quartierverein Montag abend ein Wohlthätigkeitskonzert veranstaltet, das glänzend verlief. Im wohnen außer dem Hofkapellmeister Adolfs und Gemahlin alle Herren der Botschaft mit ihren Damen, sowie Angehörige der deutschen Siedlung bei. Nach dem Konzert fand ein Feiernal statt, bei dem Fürst Radolin einen begeistert aufgenommenen Vorkursch auf das Kaiserpaar und das gesamte königliche Haus ausbrachte. Das Feiernal schloß mit einem Ball.

In Haag fand am Dienstag ein feierlicher Gottesdienst statt, dem Prinz Heinrich der Niederlande, die Prinzessinnen zu Bentheim, eine Vertretung des Ministeriums des Auswärtigen, das diplomatische Korps, die deutsche Gesandtschaft und Angehörige der deutschen Kolonie beiwohnten. In der Festpredigt wurde auf die Segnung des Bestrebens des Kaisers hingewiesen, den Frieden in Europa zu bewahren.

Aus Sofia wird gemeldet: Bei dem anläßlich der silbernen Hochzeit in der deutsch-evangelischen Kirche veranstalteten Festgottesdienst waren anwesend Vertreter des Kaiserlichen, Minister und Diplomaten. Die deutsche Kolonie vereinigte sich zu einem Fröhschoppen und war auch Dienstag abend gefellig zusammen.

Die Berliner Illumination am Dienstag abend zeigte ein prächtiges Bild und war in einem so großen Umfange durchgeführt, wie sie Berlin noch nicht häufig gesehen hat. Selbst in den Außenvierteln der Reichshauptstadt, in denen man sonst von den Brandungen des städtischen Lebens nicht viel verspürt, war eine allgemeine rege Teilnahme an der Festbeleuchtung zu bemerken. Die Stadt Berlin hatte die ihr gebührenden Baulichkeiten einseitlich durch Kerzen erleuchtet und von dem Rathausbauern judten die flammenden Strahlen der roten bengalischen Beleuchtung zum Himmel auf. Die königlichen Gebäude wiesen in der Beleuchtung eine große Mannigfaltigkeit auf. Die Universität, die Hauptfeuerkasse, das Hauptpostamt und andere batten Kerzen gewährt, vom Ballon des Finanzministeriums leuchteten Gastförper aus Zinnen- und Silbergirlanden, das Abgeordneten- und Herrenhaus wiesen elektrische Kerzenbeleuchtung auf und wieder andere Gebäude öffentlicher Art hatte große elektrische Transparenze und Schaustücke zur Ausschmückung gemacht.

Die Umgebung des Schloßes war zunächst wie immer der Hauptanziehungspunkt für viele Schaustücker. Nach dem Schloßplatz hinüber leuchtete der Widderfcheln der Bengalfener vom Rathaus und der städtischen Sparkasse, der sich am Dom mit der wirkungsvollen Beleuchtung des Museums vereinigte. Dem Schloße gegenüber hatte die alte Schönefische Bau-Akademie ihre Fenster mit Kerzen erleuchtet. Das Kaufhaus Herrmann Gerson hatte seine Konturen wirkungsvooll mit weißen Glühlampen eingefaßt. Die Bank für Handel und Industrie überflutete mit ihrer Beleuchtung die Schloßfreiheit und den Lustgarten, und auch auf der Höhe der Freitreppe vor der Nationalgalerie loderten riesige Flammeempore, die ihren Schein zum Wohnsitz des kaiserlichen Huldpaars hinüberfandten. Einen glänzenden Anblick bot die Straße Unter den Linden, in der fast sämt-

liche Privat- und öffentlichen Gebäude eine einheitliche Fensterbeleuchtung durch Kerzen aufwiesen. Am Pariser Platz hatte die französische Botschaft ihr Hotel in gewohnter Weise erleuchtet. Einen wahrhaft glänzenden Abschluß der Festbeleuchtung in der Einzigestraße boten die Bengalfener auf dem Brandenburger Tor, die, unterstützt von der großartigen Lichtwirkung, die von der Hauptpappel des Reichstagsgebäudes erstrahlte, den Tiergarten in ein tiefes Rot tauchte — ein Bild von wundervoller Wirkung. In der Friedrichstraße fiel besonders das Riefengebäude des Central-Hotels auf, dessen drei Fronten silberdurchwirkte Gurtlinien zierten. Das Savoy- und Monopol-Hotel hatten gleichfalls ihre Fronten reich geschmückt. Die Leipziger Straße erschien, vom Spittelmarkt aus gesehen, wie eine große leuchtende Riefenschlange. Im Zentrum der Stadt bildete eine Seitenwändigkeit der Jähke Busch. Die Konturen des Gebäudes waren von elektrischem Licht umgeben, das sich in dem Wasser der See effektvoll widerspiegelte. In der Rosenkalerstraße bot das Warenhaus W. Wertheim einen festlichen Anblick. Der Tiefste Warenpalast am Alexanderplatz war einfach, doch vornehm beleuchtet, so daß die Eigenart des Gebäudes wirkungsvoll hervortrat. Einen Hauptanziehungspunkt bildete, wie stets bei derartigen Veranstaltungen die Illumination des Kaufhauses Rudolph Herzog in der Breitenstraße. Die Beleuchtung erstreckte sich über die ganze Front des Gebäudes. Den Mittelpunkt der gesamten Dekoration bildeten die verschlingenen Buchstaben W. A. V., über welchen sich die Jahreszahlen 1881 und 1906 befanden.

## Zur Lage in Russland.

Die Einberufung der russischen Reichsduma ist nunmehr erfolgt. Nach einer Meldung der „Petros. Telegramm-Agent.“ setzt ein kaiserlicher Erlass des Zaren den Zusammentritt der Reichsduma auf den 10. Mai fest.

Mit den Wahlen zur Duma soll, wie eine Zirkularbescheid des russischen Ministers des Innern an die Gouverneure beauftragt, am 5. März begonnen werden, damit dieselben etwa am 23. März, wenn möglich, beendet sind.

Wie es bei den Wahlen zugehen wird, davon gibt folgende Meldung aus Petersburg einen Vorgeschmack. Die Polzei schloß am Sonntag das im Reichstags-Saale tagende Zentralbureau der demokratischen-funktionellen Parteien sowie die mit dem Bureau verbundene Agitationsbüros.

Daß es im Reiche nie und da noch recht müßig zugeht und die Beruhigung keineswegs vollkommen ist, davon legen folgende Telegramme Zeugnis ab, die uns seit Sonnabend zugegangen sind. Helfingfors, 27. Febr. Von den aus der stiegigen russischen Staatsbank geraubten Geldern gehören 35 000 Rubel der finnländischen Unionbank. Odesfa, 25. Febr. In der vergangnen Nacht schossen bei einer polizeilichen Durchsichtigung des Sternbergischen Hauses Anarchisten auf die Polizeibeamten und veruntenen dabei den Portier des Hauses, dessen Frau und einen Polizeibeamten schwer. Dann flohen sie nach dem Dachraum des Hauses und nextelsten Schüsse mit dem imputierten herbeigerufenen Militär; femer warfen sie zwei Bomben, die jedoch, ohne Schaden anzurichten, auf der Straße platzen. Durch eine nach dem Dach hin abgegebene Salve wurden drei der Anarchisten getötet; zwei wurden danach festgenommen.

Tiflis, 25. Febr. Die Minderungen und Geldempfehlungen werden hier immer häufiger. Sechs Individuen plünderten eine Apotheke und verschwandten dann. — In die Wohnung eines Arztes drangen, während dieser Sprechstunde abhielt, zehn briosoffene Männer ein, raubten ihm die Taschengeld und das Geld und einflöhen. Als die Frau des Arztes aus dem Fenster um Hilfe rief, erschienen ein Polizeisergeant und gab auf den Arzt drei Revolverfchüsse ab, die diesen schwer verwundeten. Der Täter wurde fest-

genommen. — Ferner ist auf einen reichen Warenhausbetrieb ein Angriff ausgeübt worden, bei dem dieser verbrannt wurde.

**Fiflis, 27. Febr.** Gestern schossen vier Personen auf den Wagen des Rechtsanwalts Heydemann, der von der Staatsbank zurückkehrte, wo er 15 000 Rubel erhoben hatte. Die Schüsse verwundeten einen Diener. Die Angreifer bemächtigten sich des Geldes und ergriffen dann die Flucht.

**Petersburg, 26. Febr.** (Meldung der „Petersburger Telegraphen Agentur“.) Der Beigordnete des Direktors der hiesigen Putilow-Werke, Nazarov, wurde heute durch fünf Revolvergeschosse getötet. Der Mörder ist entkommen.

In Kurland ist, wie dem „Kor.-Anz.“ berichtet wird, die offene revolutionäre Bewegung fast erloschen, alle unruhigen Elemente sind arreziert oder geflohen, alle so üppiger florieren Raub und Minderung aller Art, wobei die Räuber mit der größten Unverfrorenheit auftraten. Dieser Tage fielen eine Abteilung Soldaten im Walde auf ein regelrechtes Räuberneß, das eine Unmenge geflohenen Gutes beherbergte. Die Bewohner kennen meistens die Schuppenteufel der Räuberhorden, fürchten aber deren Nachse, falls sie den Anzeiger spielen wollten. Im Großfürstlichen Kreise tauchte eine Räuberbande auf und forderte 4000 Rubel; im Welzerungsfall wird Feuer in die Gehöfte gelegt. Aus dem Tulkumer Kreise wird über gleiche Vorfälle berichtet. Besonders furchtbar traten Räuber im Goldinger Kreise auf; auch Vergewaltigungen von Mädchen sind an der Tagesordnung.

Ein neues Manifest des Zaren steht in Aussicht. Unter dem Voritz des Kaisers fand am Dienstag in Jaroslaw-Zselo ein Ministerium statt, in dem, nach offizieller Anebenung, wahrscheinlich über ein kaiserliches Manifest beraten wurde, dessen Veröffentlichung für den 4. März vorgehoben ist.

Unter dem Zeichen der Polizeifürchte werden sich die wäufigen Wahlen vollziehen. Das Zentralkomitee der konstitutionell-demokratischen Partei, deren am 27. d. M. festgesetzte Versammlung der Stadtbauptmann von Petersburg ohne Begründung unterlag, veröffentlicht einen Prozet gegen die administrativen Eingriffe und fordert die Regierung auf, durch Zirkulare der Administration jede Einmischung zu verbieten, selbst aber auf eine weitere Restriktion zu verzichten. Das Vorgehen der Regierung gegen die konstitutionell-demokratische Partei, die einzige oppositionelle, die an den Wahlen teil zu beteiligen beschloffen habe, beweist klar die wahren Absichten der Regierung, und welchen Wert ihr Appell an das Vertrauen der Gesellschaft habe.

Draufschüsse Strafen werden über die Beamten verhängt, die am letzten Eisenbahnstreik in „fernen Osten“ teil beteiligt haben. So meldet aus Werdone Wines (Transbaikalien) die „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Das Kriegsgericht urteilte am Montag über diegenig Eisenbahnangestellte ab. Vier wurden zu Zwangsarbeit verurteilt, neun andere zum Tode. General Hennenkamp begnadigte vier der zum Tode Verurteilten zu Zwangsarbeit. Die fünf anderen wurden bingerichtet.

### Politische Uebersicht.

In Sachen der Maroffotografenzur blafen alle deutschen Offiziere mit einem Mal die Friedensschmalce. Eine Berliner Zuschrift der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ erklärt: Es ist kein bloßer Stimmungseindruck, wenn man den fortig-nach den Konferenzarbeiten in Algiciras als vorläufig getündert bezeichnen kann. Die Banfrage steht nicht mehr im Zeichen eines ausschließlich deutsch-französischen Gegensatzes, sie wird nicht in der Form eines diplomatischen Zweikampfes zweier Großmächte behandelt, bei dem alles darauf ankommt, daß der eine Teil den anderen niederknigt. Es sind nicht unerhörte deutsche Sonderwünsche, die sich den Ansprüchen Frankreichs in der Banfrage entgegenstellen, sondern sachliche Interessen einer ganzen Reihe von Mächten, denen Rechnung zu tragen für Frankreich um so weniger verlergen sein kann, als obichliche Umgebungen des Grundfages der offenen Tür ja nicht zum Programm der französischen Maroffopolitik gehören. Alles, was unsere westlichen Nachbarn mit einem Wort Gambettas „die innere Verknüpfung der Dinge“ nennen, spricht gegen den vorliegenden Abbruch der Beratungen von Algiciras, und es wird auch dazu nicht kommen, wenn nicht Stömungen die Oberhand gewinnen, die aus der Marofffrage einen Spielball der politischen Leidenenschaften machen und den eigenen ungesunden Überweil gegen das lokale Ausbarren am Konferenzort auch den verantwortlichen Politikern aufzwingen möchten.

Frankreich scheint in der Polizeifrage nachgeben zu wollen. Aus Algiciras wird nämlich dem „Wolffschen Bureau“ berichtet: Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Antwort der französischen Delegierten auf die epte deutsche Meinungäußerung in der Polizei-

frage erfolgt. Darin wird der Ansicht widersprochen, daß die französisch-spanische Polizei die allerseits anerkannte wirtschaftliche Gleichberechtigung der Nationen beeinträchtigen werde. Falls jedoch die Konferenz der Ansicht sei, daß stärkere Garantien hierfür erforderlich seien, so wolgere man sich französischerseits nicht, in eine Prüfung derselben einzutreten. Diese Antwort der französischen Regierung scheint eine Möglichkeit auf Wiederaufnahme der Besprechungen über die Polizeifrage zu eröffnen.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie „Wolffs Bureau“ aus Budapest meldet, hat der Minister des Innern den Strafenverkauf von Zeitungen verboten und erklärt, sich eine Regelung des Einzelvertriebes vorzubehalten. Diese sonst nur in Ungarn gebräuchliche Maßnahme trifft besonders die Oppositionsblätter, die aus dem Strafenverkauf ihre Haupteinnahmen bezogen. — Der Grefulitz-Ausschuß der Jungtschechen-Partei hielt am Montag in Prag eine Sitzung ab. Der Ausschuss stellte, wie die über die Sitzung ausgegebene Mitteilung besagt, fest, daß die Wahlreformvorschlage der Regierung nicht gänzlich den Forderungen der Partei entspricht und beschloß, die Abgeordneten aufzufordern, daß sie sich für mögliche Verbesserung der Vorlage einsetzen, damit alle Grundfage des allgemeinen gleichen Wahlrechts aufs nachdrücklichste zur Geltung gelangen. Die Mitteilung erklärt die Regierungsvorlage soweit die Zahl der slavischen Mandate und die Einteilung und Zusammenstellung der Wahlbezirke in Betracht kommen, zwischen den Abgeordneten der Partei und der Regierung vereinbart worden sei.

**Frankreich.** Um die Inventaraufnahme zu beschleunigen, verfügt der französische Minister des Innern, daß die Polizeikommissare in den Gemeinden das Recht haben sollen, im ganzen Departementsgebiet bei der Inventaraufnahme einzufreiten. Man glaubt, daß die Inventuren bis zum 15. März in ganz Frankreich beendet sein werden. — In Mazanet, Departement Tarn, mußte die Inventaraufnahme in zwei Kirchen unter dem Vorwand einer Artillerie-Abteilung vorgenommen werden. Zwischen den Personen, welche in die Kirchen eindringen wollten und den Soldaten kam es zu Zusammenstößen, zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter ein Oberleutnant. — Das Pariser Jugendpolizeigericht verurteilte drei bei den Kundgebungen gelegentlich der Inventaraufnahme in der Kirche des heiligen Thomas von Aquino verhafteten General des Beurlaubtenlandes Recamier zu 6 Monaten Gefängnis unter Aufschub der Strafvollstreckung. — Der französische Senat nahm am Montag im Laufe der Beratungen über die Vorlage um Bewilligung von zwei provisorischen Zwölfsteln mit 207 gegen 67 Stimmen die von der Kammer genehmigte Bestimmung an, durch die das Beibehalten der Hausbrenner wieder hergestellt wird. Ministerpräsident Rouvier trat für die Wiederherstellung dieses Privilegs ein und erklärte, daß die Ansicht der Kammermehrheit in föfällischen Angelegenheiten berücksichtigt werden müße und daß die Wiederherstellung des Privilegs nur eine Mindereinnahme von 20 Millionen bringen würde.

**England.** Der König beabsichtigt nach den neuesten Bestimmungen, sich in den nächsten Tagen in Portsmouth zu einer Reise nach dem Festlande einzuschiffen. Er wird voraussichtlich am Mittwoch abend in Portsmouth einreisen und am Donnerstag morgen an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ abreisen.

**China.** Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai telegraphiert: Die amerikanischen Missionen in Nanchang und Kiense, vierhundert Meilen aufwärts am Jaxxais, sind zerstört worden; die Ursachen sind wahrscheinlich irdlicher Natur. Vierzehn Missionare entkamen, während die Mitglieder einer aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern bestehenden Familie getötet wurden. Das amerikanische Kanonenboot „Gicamo“ in Nanchang wurde angewiesen, sofort nach der dortigen Gegend zu gehen. Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai berichtet in einem zweiten Telegramm nach Washington, daß in Nanchang bei den dortigen Unruhen am Sonntag sechs französische Jesuiten-Missionare und zwei Amerikaner getötet wurden. Der Generalkonsul fügt indes hinzu, daß die hierüber eingegangenen Nachrichten einander widersprechen. Jetzt werden berichtet, die Unruhen seien aus einem Streite zwischen französischen Jesuiten und chinesischen Beamten entstanden. Es heißt, ein chinesischer Beamter habe sich infolge des Streites erhoden, während vorher berichtet worden war, daß ihn ein katholischer Missionar erschoten habe. Der Generalkonsul berichtet weiter: Truppen beschützen die geflohenen Missionare, die sich nach Kufiang begeben, wobei das amerikanische Kanonenboot „Gicamo“ beordert worden ist. Es verlautet, daß das Gebäude der amerikanischen Mission zerstört und die Ordnung wiederhergestellt ist. In Shanghai selbst ist alles ruhig.

— Zu den Vorfällen in Nanchang meldet das „Kreuzerische Bureau“: Nach langwierigen Streitigkeiten zwischen den katholischen Priestern und dem Magistrat von Nanchang in der Provinz Kiangsi haben die Priester den Magistratsvorsteher zu einem Festmahle ein und verjüchten ihn zu zwingen, ein Abkommen zu unterzeichnen, in welchem weitgehende Intendenzien verprochen werden. Die Katholiken berichten nun, der Magistratsvorsteher sei hierüber entriübt gewesen und habe Selbstmord begangen, während er nach Berichten der Chinesen von den Priestern überfallen und ermordet worden ist. Eine sofortige Erhebung des Volkes war die Folge. Sechs Katholiken, nach einem späteren Bericht vier, wurden ermordet, ebenso der englische Missionar Ringham, seine Frau und seine zwei Kinder. Alle Missionsgebäude mit Ausnahme derjenigen der Chinesischen Inlands-Mission wurden niedergebrennt. Vierzehn Amerikaner entkamen in einem Boot. Die Tore der Stadt Nanchang sind geschlossen. Nach einem späteren Bericht hat ein Priester den Magistratsvorsteher erschoten, und haben die Katholiken selbst ihre Gebäude in Brand gesetzt. Nach diesem Bericht ist nur das ältere Kind Ringhams verunndet, das jüngere aber getötet worden. Das einzige Protestanten gehörige Gebäude, welches zerstört worden ist, ist das Haus der Brüder von Plymouth.

### Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser hat an die Gemahlin des vor einigen Tagen verstorbenen Generalobersten von Wittich ein in herzlichsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet.

— Hofmarschall des Prinzen Citel Friedrich.) Dem „Staatsanzeiger“ zufolge wurde der bisherige persönliche Adjutant des Prinzen Citel Friedrich, von Lettow-Vorbeck, unter gleichzeitiger Verleihung der Kammerherrenwürde zum Hofmarschall des Prinzen Citel Friedrich und Oberleutnant der Reserve vom Infanterie-Regiment Nr. 92 von Hennig zum diensttuenden Kammerherrn der künftigen Gemahlin des Prinzen Citel Friedrich ernannt.

— Veränderungen in Gesandtschaftsposten.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie verlautet, tritt der bisherige Gesandte in Dresden, Witt. Geheimrat Kammerherr Graf v. Böckhoff, der diesen Posten mehr als 27 Jahre bekleidet hat, wegen seines vorgeschrittenen Alters am 1. Mai in den Ruhestand. Sein Nachfolger in Dresden wird der bisherige Gesandte in Darmstadt, Prinz Hans von Hohenzollern-Dehringen, an dessen Stelle der bisherige Generalkonsul in Kairo, Febr. v. Zentis, als Gesandter nach Darmstadt geht. Ferner erhält den erledigten Posten eines Legationssekretärs bei der Gesandtschaft in Teheran der bisherige dritte Sekretär bei der Botschaft in Petersburg, Kammerjunker Febr. Garimann v. Nischhofen.

— (Zu den Steuerentwürfen.) Gegen die Inzertanzsteuer hat sich mit flehener Einmütigkeit die Presse sämtlicher Parteien erklärt. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist auch der Ueberzeugung, daß die Steuer im Reichstage ebenso wenig Gegenliebe finden wird wie in der Presse. „Sollte aber wider Erwarten die Stimmung sich ändern, so würden wir“, schreibt das Völkervort, in ausföhrlicher Weise den durchschlagenden Beweis liefern, daß die Steuer einerseits unüberführbar ist, daß andererseits die Erhebungskosten ganz gewaltig sein würden und daß lediglich eine ungerechtfertigte Belastung des geschäftlichen Mittelstandes und der kleinen Provinzpresse das Ergebnis wäre.“ — Dieser Beweis wird der „Deutschen Tageszeitung“ nicht schwer fallen.

— (Die Drkhorie) organisiert sich allenthalben, um den liberalen Richtungen in der evangelischen Kirche das Wasser abzugraben. In Sachen ist man jetzt auf den fertigen Gedanken gekommen, einen „Schutzverband gegen Verleüher“ zu gründen. Ein konventionell erdorbener Geistlicher und Priester in Chemnitz hat nach einem Vortrag des Reichstags Vogelzugau die Gründung eines solchen „Schutzverbandes“ beschloffen, „um aller Schwöllrü auf Ranzel und Raubder erfolgreicher entgegenzutreten zu können“. Zu diesem Zweck wurde der Vorstand beauftragt, eine gemeinsame Verbindung des evangelischen Lutherischen Bekenntnisses in die Wege zu leiten.

— Demnach soll also das von der Völkervort des Herrn Eödler in Preußen ins Werk gesetzte Pioniersystem auf Ranzel und Raubder auch auf Sachsen übertragen werden.

— (Innerhalb der Sozialdemokratie) beginnt sich wieder einmal trotz der „impoponanten Wahlrechtsdemonstrationen“ eine etwas fagen jämmerliche Stimmung einzufühlen. Gründe hierfür sind ja allerdings mehr als reichlich vorhanden. Am meisten verdrüßt die leitenden Kreise, daß die Partei in den Nachwahlen seit 1903 fast nirgends Fortschritte, dagegen in einer großen Anzahl von Wahl-



**Gut gearbeitetes kleines Sofa,**  
ein ovales Tisch  
und ein alter Waschtisch  
sollen zu verkaufen. Zu erfragen  
Friedrichstraße 12, 1. Etage.

**1 moderner Gehrockung,** ist neu,  
höhere Mittelfigur.

**1 guter schwarzer Frack,** mit Atlas ge-  
büttelt.

**30 Stück sehr dauerhaft gearbeitete**  
Aktenkartons, vollständig neu und unge-  
braucht, sind zu verkaufen.

**Hallesche Strasse 5 I.**

**Schuhwaren**  
zu bekannt billigen Preisen empfiehlt  
**Louis Albrecht.**

**Hühneraugen**  
verschwinden sicher beim Gebrauch von  
**Lauterbachs Hühneraugencreme.**  
Nur echt zu haben  
**Neumarkt - Drogerie.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Salmstraße 23.**

**Möbel jeder Art,**  
ganze Ausstattungen  
empfehlen billig **Louis Albrecht.**

Empfehle meine vorzüglichsten  
**Kern-, Wasch-,  
u. Schmierseifen,**  
als Waschkern, Oranienburger,  
Sarkern, Terpentinkern,  
Kameruner, Hydrantkern,  
ferner  
großgekörnte Terpentinschmierseife,  
Salmiak-Terpentinschmierseife,  
gelbgekörnte Seife,  
sowie nur alle denkbar renommierten  
**Waschartikel,**  
einer geneigten Beachtung.

**E. Müller, Markt 14,**  
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

**Grüne und schwarze Tees,**  
hochfeines Kaffee, das Pfd. 2 Mk., 3 Mk.,  
4 Mk., 5 und 6 Mk.

**ff. Vanille-Bruch-Schokolade,**  
garantiert Kakao und Zucker, das Pfd. 90 Pf.,  
deutsche und holländische

**Kakaos,**  
das Pfd. 1 Mk. 20 Pf. bis 3 Mk.  
**Lebige Fleischkraft**  
bei **Oskar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Burgstrasse 16.

**Nur 40 Pf.**

kosten jetzt ein  
**Jahrbuch**  
für 1906, um mit dem noch vorhandenen kleinen  
Bestand zu räumen. Gehört in der  
Geschäftsstelle  
des **Merseburger Korrespondent.**

Der beste Dünger ist  
**Bern-Guanu,**  
„Füllhornmarke“,  
der sich seit 40 Jahren bei allen  
Kulturen vorzüglich bewährt hat.

**Gesangbücher**  
reize Auswahl, billige Preise, empfiehlt  
**A. Karius, Stuhl 17.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Gesangbücher**  
empfehlen billigt  
**L. Daumann, Burgstr. 23.**  
Jeder Käufer eines Gesangbuches  
von 3 Mark an erhält ein Geschenk  
für Konfirmanden unsonst.



**Grosser Umsatz,  
kleiner Nutzen!**

**10 Prozent Rabatt**  
in Bar oder Marken;  
auch Ausgabe von Marken des  
„Konsum-Vereins von Merseburg  
und Umgebung“.

**Zur Konfirmation**  
officiere fertige

**Konfirmanden-Anzüge**  
in Bukskin, Cheviot, Tuch, Diagonal  
und Kammgarn.

Zur dauerhafte Qualitäten, gut  
gearbeitet und elegant sitzend.  
Stück 8,50, 10,00, 12,00, 13,00,  
15,00, 16,50, 18,00, 21,00, 24,00.

Nach Maß kostet jeder Anzug 1 Mk. mehr!

**Konfirmanden-Werktags-Garderoben,**  
Hüte, Sandschuhe, Chemisets, Schlipse, Hemden u. s. w.  
in größter Auswahl.

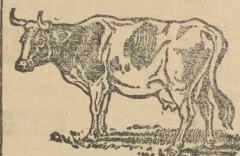
**Konfirmanden-Stiefel u. -Stiefeletten**  
nur haltbare Ware, in einfachen und feinsten Qualitäten.

**Kaufhaus**  
**S. Maerker,**

Merseburg, Gotthardstraße 31.

**Realgymnasium mit Realschule  
zu Naumburg a. S.**

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 19. April. Anmeldungen neuer  
Schüler werden schriftlich oder mündlich entgegengenommen, geeignete Penionen ganz empfohlen.  
Naumburg a. S., den 12. Februar 1906. **Fischer, Direktor.**



bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**

Sehr schön u. billig  
sind für Konfirmanden Kleider die  
**gemaltenen Greppe-Stoffe**  
schwarz und farbig  
das Meter zu 65 Pf.

**Theodor Freytag,**  
Rothmarkt 1.



Der Merse-  
burger  
Serein be-  
steht zum  
Besten der  
Unterstützung  
lasse einen  
**Theater-  
abend**  
bestehen in  
Konzert  
und Theater mit anschließendem Ball  
zu veranstalten, welcher Sonntag den 4. März er-  
abends 8 Uhr im „Zoo“ stattfinden wird.  
Zur Aufführung gelangt das Lustspiel:  
**Der Herr Senator.**  
Alles für Kameraden und Angehörige,  
sowie deren Eingeladenen, sind bei Kamerad  
Röhner, Delgrube 26 und an der Weinbasse  
zu haben. **Das Direktorium.**

Von heute ab sieht wieder ein  
großer Transport better und schwerter  
hochtragender

**Färsen und Kühe,**  
sowie neumilchender Kühe  
mit den Kälbem

**Grüne Schmierseife,**  
besonders für hell-wollene Kleider sehr zu empfehlen.  
**E. Müller, Markt 14,**  
Seifen-, Licht- und Parfümerie-Geschäft.

**Fuhren,**  
1 und 2spännig, werden angenommen.  
**Carl Ulrich jun.**

**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause  
**Frieda Röder, Kirchstraße 3.**

**Restaurant**  
**Bergschlösschen.**  
Sonnabend und Sonntag  
großes  
**Bockbierfest.**  
ff. Backwürstchen.  
**Nettich gratis.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
**Wilhelm Hennicke.**

**2. Familienabend**  
der Altenburg

Sonntag den 4. März, abends 7 1/2 Uhr.  
in der Kaiser-Bierbrauerei.  
Zutritt gegen Abgabe der Einladkarten.  
Es wird gebeten, das Zühtinger Liebesbuch  
mitzubringen. **Der Vorstand.**

**Einen Lehrling**  
stellt ein

**J. Weigen,** Tapezierer u. Dekorateur.  
**Einen Lehrling**

sucht Ofern  
**Albert Paul,** Barbier, Neumarkt 50.  
**Einen Schmirdelehrling**  
sucht zu Ofern unter günstigen Bedingungen  
Schmiede und Wagenbauerei,  
Neumarkt-Bezirk (Bei. Halle a. S.)

**Viehversicherung.**  
Leistungsfähige, beherichtigte Gesellschaft  
sucht für den Regierungsbezirk Merseburg mit  
dem Herzogtum Anhalt tüchtigen, selbsttätigen  
**General-Agenten**

gegen hohe Beiträge. Ausführt. Off. mit Lebens-  
lauf, Versicherungen u. unter **J. E. 258 an,  
Hansenstein & Vogler, A.-G.,  
Berlin W 8.** Auch leistungsfähige Ver-  
treter und Außenbeamte finden jederzeit lohnende  
Beschäftigung.

**Tüchtiger Mechaniker**  
wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Ed. Pfeifferkorn & Co.**  
S. m. h. S.

**Einen Schuhmachersellen**  
sucht für dauernde Arbeit  
**Herm. Wunsch,** Steinstr. 5.

**Ein Mann,**  
der in der Feldarbeit beharrlich weiß, findet  
Stellung bei **O. Burkhardt, Klein.**

**Arbeiter**  
gesucht. **Startefabrik, Sauchstädtstr. 17.**

**Jugendliche Arbeiter**  
sucht nach ein  
**Chemische Fabrik und Glasbläse**  
**G. Schlägel, Gerbische Bahnhof.**

Eltern, welche gelommen sind ein Mädchen  
von 8 Jahren in  
**Erziehung**

zu nehmen, wollen sich melden in  
**Härendel Nr. 11.**  
Kämmerle Leute erhalten den Vorrang

**Zuverlässigen Arbeiter**  
u. Arbeiterin  
für Schuppen und Feldarbeit gesucht.

**Louis Weniger, Oberreitstr. 3.**  
**Suche** bei hohen Lohn u. guter Be-  
handlung bis 1. April unver-  
lässige Köchin, Emben-, Haus- und Zweit-  
mädchen nach hier und auswärts. Jüngere  
Mädchen und auswärtsige Konfirmanden  
finden Stellung durch  
**Frau Berta Kassel, Stellenvermittl.,  
Oberreitstraße 15.**

**Suche in gute Stellung**  
Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen.  
**Frau D. Wengler, Stellenvermittl.,  
Brauereistraße 14.**

**Ordentliches Arbeitsmädchen**  
per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
Hallestraße 9.

Ein solches, nicht zu junges  
**Dienstmädchen,**  
in häuslicher Arbeiten erfahren, wird zum  
1. April gesucht. Anfangsgehalt 150 Mk.  
**Unteraltersburg 44 I.**

Eine ordentliche Frau wird als  
**Aufwartung**  
sofort gesucht **Lindenstr. 12 II.**

**Junges Mädchen,**  
welches Ofern die Schule verläßt, sucht leichten  
Dienst. Zu erfragen **Landstädterstr. 4.**

**Verantwortung.**  
Da meine Tochter seit Montag ohne alle  
Veranlassung ihren Dienst verlassen hat, ver-  
warte ich durch Beschreibung von Augenzeugen,  
daß dieselbige Person, die am Montag nach-  
mittag am Hauptort Holz ins Wasser ge-  
gangen, meine Tochter ist. Bei etwaiger Auf-  
findung der Leiche bitte ich, mich sofort zu be-  
nachrichtigen. Derselbe ist 16 Jahr alt und  
war bekleidet mit dunkelgrünem Rock, schwarzer  
Bluse, weißer Schürze, schwarzen Strümpfen  
und schwarzen Knöpfstiefeln.  
**Hugo Hoffmann, Merseburg,  
hl. Firnkstr. 21.**  
**Hierzu eine Beilage.**





# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postkörper und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Ersteinstand mündlich 6 Mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wichtige Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit wöchentlichem Modeblatt.  
2seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 8 Pf., für die übrigen 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 100 Zeilen.  
Stellen von Seite 30 ab. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
Nachdruck anderer Originaltexte nur mit Zustimmung gestattet.  
Für unvertagte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 50.

Donnerstag den 1. März 1906.

32. Jahrg.

## Die Festlichkeiten am Berliner Hofe.

**Die Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars** wurde am Dienstag morgen 8 Uhr durch das Läuten der Kirchenglocken eröffnet. Die Feier fand einen trübren, regnerischen Tag, trotzdem waren die Linden, der Lustgarten und der Schlossplatz von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt.

Gegen mittag nahm das Kaiserpaar die Gäste der Wünsche der königlichen Familie zur Silbernen Hochzeit entgegen. Später fand eine Familienfeste statt, für die folgende Marschallataste.

### Die Vermählung des Prinzen Eitel-Friedrich

spielte sich naturgemäß am Dienstag hauptsächlich im Innern des königlichen Schlosses ab. Trostlos sich im Laufe des Nachmittags das regnerische Wetter nicht zum Besseren gewandt hatte, wogten doch auf der Feststraßen dicke Menschenmengen hin und her, die Fahnen in den deutschen und oberbayerischen Farben hingen schlief im feuchten Dunst des Feiertages. Nur durch die vielen Hof- und fürstlichen Equipagen, die die Verkleidung der Augenwelt mit dem Schloß darstellten, wurde das Interesse in dem Publikum wachgehalten.

Der Empfang der Parlamentspräsidenten beim Prinzen Eitel-Friedrich und der Herzogin Sophie Charlotte fand Dienstag vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr im Schloß statt. Die Präsidenten und Vizepräsidenten des Reichstags und Landtags waren vollständig erschienen und sprachen dem Brautpaar die Glückwünsche der parlamentarischen Körperschaften aus.

Um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags wurde im Kurfürstzimmer des königlichen Schlosses durch den Minister des königlichen Hauses der Ehebekanntmachung, dem die Familien des Brautpaares beizuwohnen. Darauf fand um 5 Uhr in der Schloßkapelle die kirchliche Trauung des Prinzen Eitel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg statt, die von nun an den Titel einer Prinzessin von Preußen führt. Gleichzeitig mit der Vermählung des jungen Paares fand auch die Einsegnung des Silberbrautpaars durch den Oberhofprediger D. Dreyer statt, und während oben in der Schloßkapelle der kirchliche Segen ausgeprochen wurde, donnerten draußen im Lustgarten die ehernen Grüsse, die von der Leibgarde des ersten Garde-Regiments in den trübren Tag gefandt wurden. Nach der kirchlichen Feier begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, das jungvermählte Paar, die Familien und die fürstlichen Gäste im langen Zuge zum Anbau der Bildergalerie, wo sowohl das Silberbrautpaar als auch Prinz Eitel-Friedrich mit seiner jungen Gattin die Glückwünsche der Angehörigen, der Gäste und des Hofstaates empfingen. Im Ritterssaal speisten darauf die kaiserliche Familie und die fürstlichen Gäste an der Herrentafel. Die übrigen geladenen Gäste speisten an verschiedenen Tafeln und Biskuits. Gegen 8 Uhr fand ein Fandanz im weißen Saal statt. Das Kaiserpaar hielt darauf Serate ab und gegen 9 Uhr hatten die Festlichkeiten im Schloß ihr Ende erreicht. Prinz Eitel-Friedrich begab sich um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr mit seiner Gemahlin im Sonderzug nach dem Jagdschloß Hubertusburg, wo das junge Paar die Fütterwachen verleben wird.

Kaiser Franz Josef hat, wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, an den Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen ein sehr herzliches Glückwunsch-Telegramm geschickt.

Die Prinzessin Sophie Charlotte hat der oberbayerischen Bevölkerung in einer öffentlichen Kundgebung ihren Dank für die ihr bei ihrem Wegzug aus Oldenburg dargebrachten Hulbigungen ausgesprochen.

Der Kaiser hat, wie man sich erzählt, aus Anlaß der Festlichkeiten zwei Zeichnungen verfertigt und diese in lithographischer Dreifachfaltung zahlreichen

Standespersonen, darunter auch Vertretern auswärtiger Mächte, zugehen lassen.

Aus Kiel wird gemeldet: Die Beschäftigten der Reichswerke erhielten die Mitteilung, daß am Dienstag infolge der Silberhochzeit Feiertag ohne Lohnabzug sei. Der Reichsbetrieb steht still. Mittags salutierten sämtliche salutfähigen Kriegsschiffe.

Aus München wird telegraphisch gemeldet: Die Stadt, die prinzipal Palast, die Gesandtschaften, die staatlichen und städtischen Gebäude und viele Privathäuser haben feierlich. — Ministerpräsident von Bismarck, die übrigen Minister, das diplomatische Korps, der Oberbürgermeister u. a. hatten den preussischen Gesandten Grafen Pourtales Gratulationsbesuche ab.

In Paris hatte zur Feier der silbernen Hochzeit und zur Vermählung des Prinzen Eitel-Friedrich der Pariser deutsche Quartetverein Montag abend ein Wohlthätigkeitskonzert veranstaltet, das glänzend verlief. Im wohnen außer dem Hofkapellmeister Fürsten Radolin und Gemahlin alle Herren der Boischoft mit ihren Damen, sowie Angehörige der deutschen Siedelung. Nach dem Konzert fand ein Festmahl statt, bei dem Fürst Radolin einen begeisterten Trinkspruch auf das Kaiserpaar und das gesamte königliche Haus ausbrachte. Das Fest schloß mit einem Ball.

In Haag fand am Dienstag ein feierlicher Gottesdienst statt, dem Prinz Heinrich der Niederlande, die Prinzessinnen zu Bentheim, eine Vertretung des Ministeriums des Auswärtigen, das diplomatische Korps, die deutsche Gesandtschaft und Angehörige der deutschen Kolonie beizuwohnen. In der Festpredigt wurde auf die Segnung des Betriebens des Kaiserreiches hingewiesen, den Frieden in Europa zu bewahren.

Aus Sofia wird gemeldet: Bei dem anläßlich der silbernen Hochzeit in der deutsch-englischen Kirche veranstalteten Festgottesdienst waren anwesend Vertreter des Fürsten, Minister und Diplomaten. Die deutsche Kolonie vereinigte sich zu einem Frühstückessen und war auch Dienstag abend gefellig zusammen.

Die Berliner Illumination am Dienstag abend zeigte ein prächtigtes Bild und war in einem so großen Umfange durchgeführt, wie sie Berlin noch nicht häufig gesehen hat. Selbst in den Außenvierteln der Reichshauptstadt, in denen man sonst von den Brandungen des feierlichen Lebens nicht viel verspürt, war eine allgemeine rege Teilnahme an der Festbeleuchtung zu bemerken. Die Stadt Berlin hatte die ihr gehörigen Bauflächen einheitlich durch Kerzen erleuchtet und von dem Rathhaus zum jenseitigen Strahlen der roten bengalischen Beleuchtung zum Himmel auf. Die königlichen Gebäude wiesen in der Beleuchtung eine große Mannigfaltigkeit auf. Die Unterstadt, die Hauptfeuerkasse, das Hauptpostamt und andere batten Kerzen genählt, vom Balkon des Finanzministeriums leuchteten Gastkörper aus Tannen- und Silbergirlanden, das Abgeordneten- und Herrenhaus wiesen elektrische Kerzenbeleuchtung auf und wieder andere Gebäude öffentlicher Art hatte große elektrische Transparente und Schaufäden zur Ausschmückung gewählt. Die Umgebung des Schloßes war zunächst wie immer der Hauptanziehungspunkt für viele Schaustafelige. Nach dem Schloßplatz hinüber leuchtete der Widerschein der Bengallfeuer vom Rathhaus und der städtischen Sparkasse, der sich am Dom mit der wirkungsvollen Beleuchtung des Museums vereinigte. Dem Schloße gegenüber hatte die alte Schinkelsche Bau-Abademie ihre Fenster mit Kerzen erleuchtet. Das Kaufhaus Herrmann Gerson hatte seine Konturen wirkungsvoll mit weißen Glühlampen eingefafit. Die Bank für Handel und Industrie überstrahlte mit ihrer Beleuchtung die Schloßfreiheit und den Lustgarten, und auch auf der Höhe der Fretterpfe von der Nationalgalerie loderten riesige Flammeur empör, die ihren Schein zum Wohlnisse des kaiserlichen Jubelpaares hinüberfanden. Einen glänzenden Anblick bot die Straße Unter den Linden, in der fast säm-

tlie Privat- und öffentlichen Gebäude eine einheitliche Fensterbeleuchtung durch Kerzen aufwies. Am Pariser Platz hatte die französische Boischoft ihr Hotel in gewohnter Weise erleuchtet. Einen wahrhaft glänzenden Abschluß der Festbeleuchtung in der Eingangsstraße boten die Bengallfeuer auf dem Brandenburger Thor, die unterstützt von der großartigen Lichtwirkung, die von der Haupttreppe des Reichstagsgebäudes errhante, den Biergarten in ein tiefes Rot tauchte — ein Bild von wundervoller Wirkung. In der Friedrichstraße fiel besonders das Riesengebäude des Central-Hotels auf, dessen drei Fronten silberdurchlichtete Gurlanden zierten. Das Savoy- und Metropol-Hotel hatten gleichfalls ihre Fronten reich geschmückt. Die Leipziger Straße erschien, vom Spittelmarsk aus gesehen, wie eine große leuchtende Riesenschlange. Im Zentrum der Stadt bildete eine Echenswürdigkeit der Zirkus Busch. Die Konturen des Gebäudes waren von elektrischem Licht umzogen, das sich in dem Wasser der See effektiv wiederpiegelte. In der Rosenbatteriestraße



Das es im Reiche die und da noch recht wußt zugeht und die Beheizung keineswegs vollkommen ist, davon legen folgende Telegramme Zeugnis ab, die uns fast Somabend zugegangen sind.

Helsingfors, 27. Febr. Von den aus der hiesigen russischen Staatsbank geraubten Geldern gehören 35 000 Rubel der finnlandischen Unionsbank.

Dessa, 25. Febr. In der vergangenen Nacht schloffen bei einer vollzogenen Durchsuchung des Sternbergischen Hauses Anarchisten auf die Polizeibeamten und verurteilten dabei den Portier des Hauses, dessen Frau und einen Polizeibeamten schwer. Dann ließen sie nach dem Dachraum des Hauses und westlichen Schiffe mit dem inwärtigen herbeigerufenen Militär; ferner warfen sie zwei Bomben, die jedoch, ohne Schaden anzurichten, auf der Straße pläkten. Durch eine nach dem Dach hin abgegebene Salve wurden drei der Anarchisten getödet; zwei wurden danach festgenommen.

Tiflis, 25. Febr. Die Plünderungen und Geldverwehungen werden hier immer häufiger. Sechs Individuen plünderten eine Apotheke und verschwanden dann. — In die Wohnung eines Arztes drangen, während dieser Sprechstunde abhielt, zehn bewaffnete Männer ein, raubten ihm die Taschengeld und das Geld und einflußen. Als die Frau des Arztes aus dem Fenster um Hilfe rief, erschälen ein Polizeiergent und gab auf den Arzt drei Revolverschläge ab, die diesen schwer ver wundeten. Der Täter wurde fest-